

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Kabart nach Tarif, der jedoch bei Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 128

Altensteig, Mittwoch den 4. Juni 1930

53. Jahrgang

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt

In 50 Stunden in Sevilla: Donnerstag morgen
Lateburg, 2. Juni. Graf Zeppelin ist um 9.12 Uhr Montag abends Ostnormalzeit (gegen 3 Uhr Dienstag früh) gestartet. Der neue Dreh- und fahrbare Antriebsapparat, mit dessen Hilfe Graf Zeppelin bei der Landung in Lateburg schnell und sicher in die Halle gebracht werden konnte, hat sich auch beim Start als sehr praktisch erwiesen. Als das Luftschiff die schwebende Halle verlassen hatte, wurde es von heftigen Seitenwinden gepackt und um 90 Grad herumgedreht. Der Antriebsapparat machte die Drehung mit und hielt das Luftschiff automatisch fest, bis das Seil zum Ausfliegen gegeben wurde. Donnernd sprangen die Motoren an und leicht erhob sich Graf Zeppelin in die Luft. Eine Rückfrage unter den 22 Fahrzeuigen ergab, daß alle das Luftschiff als zuverlässiges und dabei schnellste Beförderungsmittel bewundern.

Kurz vor dem Abflug erklärte Dr. Säner, Pressereferent, er hoffe, daß im Herbst 1931 ein fünfjähriger Dienst von beiden Seiten des Atlantischen Ozeans mit drei Zeppelinluftschiffen für je 24 Passagiere und 20 Tonnen Fracht und Post eröffnet werden könne. Drei Luftschiffe seien für einen solchen Dienst unerlässlich.

Der jetzige Rückflug des Graf Zeppelin, so teilte Dr. Säner mit, gehe über Neuport, dann nordöstlich über Long Island zum Atlantischen Ozean. Bei Verfolgung des mittleren Kurzes

und möglicher Ausnutzung des Windes rechnet er damit, in 50 Stunden Sevilla zu erreichen.

Das Luftschiff war 9.58 Uhr Ostnormalzeit in Neuport, beschrieb bei einer Fahrt über der Stadt, von Sirenen begrüßt, eine lange Schleife und bog dann zur unteren Stadt nach Weston ab, rasch in der nicht sehr klaren Mondnacht verschwimmend. Hunderttausende verfolgten auf den Straßen und von den Fenstern den Weg des Luftschiffes, das, niedrig und langsam fliegend, sich zwischen Wolkenstrahlen durchwand.

Das Luftschiff befördert diesmal 52.000 Briefe und Postkarten; die Gesamtportokosten betragen 231.000 Mark.

„Graf Zeppelin“ 1200 Kilometer östlich von Neuport

Neuport, 3. Juni. Nach einem von der Chatham-Radio-Station aufgegebenen Funkspruch von Bord des Graf Zeppelin befindet sich das Luftschiff heute früh 5 Uhr nordamerikanischer Normalzeit (11 Uhr vormittags MES.) auf 41,15 Grad nördlicher Breite und 69,15 Grad westlicher Länge. Die angegebene Position liegt etwa 1200 Kilometer östlich von Neuport.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 4. Juni. Beim Luftschiffbau Zeppelin ging um 1 Uhr früh folgendes Telegramm von Bord des „Graf Zeppelin“ ein: 38 Grad Nord und 44,30 Grad West. Wetter und Fahrt gut.

Neurath, Botschafter in London

Berlin, 3. Juni. Der Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom, sowie für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes nunmehr vollzogen. Botschafter Schamer in London wird am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist der Botschafter in Rom Freiherr von Neurath, zum Botschafter in Rom ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schabert und zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Dirigent Bernhard v. Hilsmann ernannt worden. Herr v. Schabert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben.

In Württemberg ist Herr v. Neurath bekannt als der letzte Kabinettschef unseres verstorbenen Königs. Zu Kleinsattbach wurde er als Sohn des Oberkammerherrn Freiherrn v. Neurath aus seiner Ehe mit der Freiin Mathilde von Gemmingen-Bornberg aus dem Hause Badstadt im Jahre 1873 geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums und juristischer und staatswissenschaftlicher Studien auf den Universitäten Tübingen und Berlin trat er im Jahre 1897 in den württembergischen Staatsdienst ein. Vier Jahre später erfolgte seine Aufnahme in das Auswärtige Amt und vor 25 Jahren im Jahre 1905 wurde er an der Themas-Botschaft. Das Jahr 1914 brachte ihm die Ernennung zum Botschafter in Konstantinopel. Im Weltkrieg nahm er teil als Hauptmann im 1. württ. Grenadierregiment Königin Olga. Vier Jahre später im Jahre 1917 beauftragte ihn König Wilhelm der Zweite von Württemberg zum Chef seines Stabkabinetts. Nach der Revolution trat er wieder in den diplomatischen Dienst ein und wurde im Jahre 1919 als Gesandter nach Kopenhagen entsandt. Da er sich in dieser Stellung als einer unserer prominentesten Diplomaten erwiesen hatte, wurde ihm im Jahre 1921 die Berufung zum deutschen Botschafter in Rom. Auch in dieser in besonders hochwichtigen Stellung hat er sich bestens bewährt, sich die Vertiefung der italienischen Regierung erworben, so daß auch die Unversität Rom sich vor Jahren schon bewogen gefühlt hat, ihn zum Ehren doktor zu ernennen.

Die Wirtschaftslage Deutschlands

Berlin, 3. Juni. Auf der vom Weltverband der Völkerverbände veranstalteten Wirtschaftskonferenz, auf der Deutschland durch die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders und Dr. Verburg vertreten ist, sprach letzterer über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, insbesondere über die von der deutschen Regierung zum Schutze der deutschen Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen. Der Redner erklärte, daß trotz den protektionistischen Strömungen in anderen Ländern Deutschland vor wenigen Jahren eine Senkung der Zölle vorgenommen habe, bis die katastrophale Lage der Landwirtschaft die deutsche Regierung veranlaßt habe, zeitlich begrenzte und auf eine Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion hinzielende Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft zu ergreifen. Die deutsche Landwirtschaft sei dem sicheren Ruin preisgegeben, wenn jetzt nicht die Krise, in der sie sich schon seit Jahren befinde, durch wirksame Maßnahmen beseitigt werde. Deutschland befinde sich seit langem gegenüber anderen Ländern in einer besonderen Lage, und das Ausland müsse es in seinen Anstrengungen, aus der gegenwärtigen Krise herauszukommen, unterstützen. Dies gelte namentlich von den Ländern, die von

Deutschland Reparationszahlungen beanspruchen. Die gegen Deutschland sich auswirkenden handelspolitischen Maßnahmen seien mit den reparationspolitischen Leistungen Deutschlands unvereinbar. Die deutsche Regierung habe peinlich die bestehenden Verträge respektiert, obwohl ihr für ihre Wirtschaftspolitik diese Verträge schwere Hindernisse seien. Die Erleichterungen, die der deutschen Wirtschaft in diesen Handelsverträgen eingeräumt worden seien, wurden zum Teil ganz illusorisch gemacht durch einen indirekten Protektionismus, der in Form von administrativen Maßnahmen den deutschen Export belaste.

Bezugnehmend auf das Memorandum Briands bezeichnete Dr. Verburg die Beilegung der Schwierigkeiten im internationalen Wirtschaftsverkehr als ein wirksames Mittel zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens, der allerdings in erster Linie durch die Ausbesserung der militärischen Rüstungen bedroht sei. Die wirtschaftliche Betriebsamkeit werde leichter erfolgen, wenn dem unaufhörlichen Waffenrausch ein Ende gemacht würde.

Gegen das Rotopfer

Rundgebung des Gesamtverbandes des Deutschen Beamtenbundes

Berlin, 3. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes beschloß heute in einer Sitzung im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates mit der gesamten beamtenpolitischen Lage. Er nahm Stellung hierzu und eine Rundgebung, in der es heißt:

Der Gesamtverband der Deutschen Beamtenbundes hat Kenntnis genommen von dem Bericht über ein „Ausgabenkontingentsgesetz“, das den Rahmen bilden soll für eine Reihe von Bestimmungen, die eine Verschlechterung der rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Beamten darstellen. Er wendet sich mit voller Entschiedenheit gegen Maßnahmen der angedachten Art. Die Beamten finden ein solches Verhalten nicht erträglich und machen mit Ernst auf die darin liegende Gefahr aufmerksam. Der Gesamtverband verkennt keineswegs die schwierige Lage des Reiches und die große Not vieler Volksgenossen. Er ist darum der Auffassung, daß dieser außerordentlichen Notlage durch Heranziehung aller Volksgenossen nach dem Grade ihrer Leistungsfähigkeit begegnet werden solle, wobei unter eine nach sozialen Gesichtspunkten bestimmte Grenze nicht heruntergegangen werden dürfe. Er erwartet von Reichsregierung und Reichstag, daß eine Sonderbelastung der Beamten abgelehnt wird. Wer ein Rotopfer allein von Seiten der Beamten fordert, und es für einen geeigneten Weg aus der Finanznot des Reiches hält, verkennt die wirkliche Lage des größten Teiles der Beamtenschaft. Der Gesamtverband billigt die Maßnahmen, die der geschäftsführende Vorstand getroffen hat.

Rundgebung des Mittelstandes

Rede des Reichsjustizministers

Berlin, 3. Juni. Das Reichsstatistikamt des selbständigen Mittelstandes veranstaltete eine geschlossene Rundgebung gegen die Behauptungen zur Befreiung der Großumsatzsteuer, zu der Vertreter sämtlicher bürgerlicher Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtags außer dem Zentrum und den Demokraten erschienen waren. Reichsjustizminister Professor Dr. Brüderlind beschränkte sich auf die Besprechung des Reichsstatistikamtes. Reichsjustizminister Professor Dr. Brüderlind betonte, daß das Kabinett mit dem Reichsstatistikamt des selbständigen Mittelstandes einer Meinung sei und unbedingt an der Beibehaltung der Umsatzsteuer festhalten werde. Gleichzeitig betonte er, daß in diesen Tagen ein Gesetz über das Zu-

gabewesen fertiggestellt worden sei, das allen Forderungen entspreche. Das selbständige erwerbsmäßige Bürgerium sei nach Meinung des Kabinetts der Träger des gewaltigen Beamtenstandes, nicht aber die Warenhäuser und Konsumvereine. Deswegen werde man alles daransetzen müssen, um den selbständigen Mittelstand nicht von den Warenhäusern erdrücken zu lassen.

Der Konflikt mit Thüringen

Die Schulgebete in Thüringen

Weimar, 2. Juni. Die thüringische Regierung beschäftigte sich mit der Angelegenheit der Schulgebete. Es wurde beschlossen, nachdem die Verhandlungen mit der Kirche bereits zum Abschluß gekommen sind, mit der Schule und den christlichen Elternräten zu verhandeln, und zwar eventuell bis zu dem Termin, an dem die vom Reichsinnenminister beantragte Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Frage der Schulgebete stattfindet.

Weimar, 2. Juni. Die thüringische Staatsregierung hat am Montag das Ersuchen des Reichsinnenministeriums, Rationalsozialisten nicht zu Polizeidirektoren zu ernennen, einstimmig abgelehnt. Sie beabsichtigt für den Fall, daß namentlich die Volkspolizei des Reiches respektiert werden sollten, den Staatsgerichtshof anzurufen.

Thüringisches Versammlungsverbot gegen Arbeiterpartei

Weimar, 3. Juni. Das thüringische Innenministerium hat die von der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterpartei für die Pfingstfeiertage vom 6. bis 9. Juni in Thüringen vorgesehenen Veranstaltungen, soweit es sich um Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel handelt, wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten.

Gegen das Seemächteabkommen

Baldwins Vorstoß abgelehnt

London, 3. Juni. Baldwin hat im Unterhaus einen Antrag der Opposition eingebracht, einen Ausschuss zu ernennen, der über die Vorschläge zu dem Abkommen der Seemächte zu berichten haben würde. Er soll das Recht erhalten, Personen vor sich zu laden, sowie Dokumente und Archivalien zu prüfen. Der Redner behauptete, daß eine derartige Untersuchung in den Vereinigten Staaten Ergebnisse erzielt habe, die die Amerikaner anscheinend sehr befriedigten und daß infolgedessen das britische Volk solche Erhebungen gutheißen sollte. Grundlegend sei er mit einem Vertrag wie das Londoner Abkommen einverstanden, jedoch müsse dieser Vertrag, um fruchtbar zu sein, unter gegenseitiger innerer Zustimmung beider Parteien in Kraft treten. Baldwin äußerte Bedenken über die Herabsetzung der britischen Kreuzerbesatzungen von 70 bis 50 sowie über die Begrenzung der Torpedobootzerflügel auf 115. Er sprach besonders Befürchtungen hinsichtlich der europäischen Seite der Frage aus, da der Vertrag für fünf Seemächte nicht erzielt worden sei, und da im Falle einer Erhöhung der Tonnage der beiden lateinischen Mächte, die die britischen Lebensinteressen beeinträchtigen würde, die Anwendung der Optionsklausel zu neuem Mißtrauen führen würde.

Das Unterhaus hat den Antrag Baldwins auf Ernennung eines Ausschusses, der über die Vorschläge zu einem Abkommen der Seemächte Bericht erstatten sollte, mit 282 gegen 201 Stimmen abgelehnt.

Nach französischem Vorbild

Mobilisierung der amerikanischen Gesamtwirtschaft im Kriegsfall

London, 3. Juni. Der amerikanische Senat hat jochen eine Entschließung angenommen, die bereits die Zustimmung des Repräsentantenhauses gefunden hat, wonach ein Ausschuss eingesetzt werden soll, um die Verringerung der Verfassung der Vereinigten Staaten in dem Sinne zu prüfen, daß der Kongreß in Kriegszeiten Privatbesitz zum öffentlichen Benutzen beschlagnahmen kann. Ferner soll der Präsident ermächtigt werden, sofort alle Hilfsquellen des Landes mobilisieren zu können.

Dieser Beschluß läuft also auf eine Mobilisierung der Gesamtwirtschaft des Landes im Kriegsfall hinaus und entspricht den Maßnahmen, die ähnlich bereits in Frankreich durchgeführt wurden. Man scheint demnach in Amerika dem Kellogg-Pakt nicht allzu viel Kraft zuzutrauen.



Neues vom Tage

Die Kabinettsbildung in Schweden

Stockholm, 3. Juni. Der König hat das Mitglied der Reichsschuldenkommission, E. S. Ekman, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Gleichzeitig betonte der König die Notwendigkeit, der neuen Regierung eine möglichst breite parlamentarische Grundlage zu geben.

Die neue Sowjetnote an Polen

Warschau, 3. Juni. Wie gemeldet, übergab der hiesige Sowjetgesandte Dzworzecki dem Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium eine Note in der Angelegenheit des am 28. April d. J. verübten Bombenanfalls auf die Sowjetgesandtschaft. In der Note wird mit Bewachern festgesetzt, daß die Angelegenheit bisher von den polnischen Sicherheitsorganen noch nicht aufgeklärt worden sei, wodurch die polnisch-sowjetischen Beziehungen ungünstig beeinflusst würden. Die Sowjetregierung fordert deshalb die polnische Regierung auf, entschiedene Schritte zu unternehmen, um die Schuldigen ausfindig zu machen.

Abbruch der Trierer Zeppelinhalle

Trier, 3. Juni. Heute vormittag begannen die Abbrucharbeiten bei der hiesigen Zeppelinhalle. Zuerst wurden die beiden über 30 Meter hohen Tore umgelegt, sodann sollen die inneren Wände herausgeschitten werden. Diese Arbeiten werden von deutschen Arbeitern ausgeführt, während französische Pioniere das Abbruchgerüst errichtet haben und dabei sind, das Dach und die Seitenwände herauszubringen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, wird das verschrottete Material doch nicht in Deutschland verkauft, da die deutschen Firmen, denen das Material angeboten worden ist, im letzten Augenblick von dem Kauf zurückgetreten sind.

Drei Personen durch Blitzschlag getötet, zwei schwer verletzt

Bielefeld, 3. Juni. Im Blatzschlag bei einem heftigen Gewitter abends der Blitz in einen Baum, unter dem mehrere Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. Drei Personen, zwei Mädchen und ein junger Mann, wurden auf der Stelle getötet, drei weitere verletzt. Von den Verletzten ist inzwischen noch ein 13jähriges Mädchen gestorben, zwei der Verletzten ringen mit dem Tode.

Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs bei London infolge Wolkensbruches

London, 3. Juni. Infolge eines schweren Wolkensbruches wurden abends in der Nähe der Londoner Eisenbahnstation Kings Cross 4 Tunnel überschwemmt, sodaß der gesamte Zugverkehr unterbrochen wurde. Mehr als 80 000 Passagiere warteten 3 bis 6 Stunden lang und vertrieben sich die Zeit mit Cognac-Getränken. Zwischen 10 und 11 Uhr abends war das Wasser, das teilweise eine Höhe von anderthalb Metern erreicht hatte, genügend abgefließen, sodaß die Brücke mit der Überführung der Passagiere und der 3000 Postkisten, die sich während der Zeit ansammelt hatten, beanzen konnten. Inzwischen wurden 50 Eisenbahnzüge stundenlang aufgehalten.

Abtransport der französischen Kuirassiere aus Trier

Trier, 3. Juni. Der Abtransport des 6. Kuirassierregiments, das in der ehemaligen deutschen Jägerkaserne untergebracht war, hat heute vormittag begonnen. Der Abtransport wird mehrere Tage dauern.

Auswandererheim eingestürzt

Mailand, 3. Juni. Das internationale Auswandererheim des Hafens von Genua ist nachts eingestürzt und hat zahlreiche Auswanderer unter den Trümmern begraben, so daß mehrere Tote und ein halbes Hundert Verletzte zu beklagen sind.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Arbeter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Reister, Werdau (30. Fortsetzung.)

Der Wirt, der eben der frühlichen Gesellschaft zwei neue Flaschen guten Erdbeerwein bringen wollte, wagt keinen Schritt zu gehen und lauscht verzückt.

Marlene preßt die Hand aufs Herz. Die tiefbraunen Augen hängen an Friedrichs Antlitz. Der Welt entrückt steht er, den Blick in unerlöste Weiten gerichtet, und singt. Sein starkes Gefühl bricht machtvoll durch, und alle Sehnsucht seiner Seele klingt in dem Liede aus.

Der letzte Ton verklingt. Das Lied ist aus. Da drängen sie sich um den göttlichen Sänger, der von seinem eigenen Sang noch benommen, weitentrückt dasteht, als läusche er einem fernem Klängen.

Der Jubel um ihn führte ihn in die Wirklichkeit zurück. Als er wieder am Tische saß, tat ihm die Zuneigung, die aus den herzlichsten Dankworten der Freunde sprach, so wohl.

Herr Marlene schwieg still, und als er ihr Auge suchte, sah er, daß sie zitterte und zu Boden schlief.

Bitternis kam in seine Seele. Die frühlichen Kinder wurden mit einem Male blaß, als sie sahen, wie des Rittmeisters Züge hart wurden.

Eine kurze Weile floß die Unterhaltung trübe hin, dann entschloß man sich zum Ausbruch.

Als der Wagen fortrollte, sah der alte Musikant ihnen nach, bis sie ihm aus den Augen entschwinden waren. Unerschütterliches murmelte seine Lippen.

Die Sonne stand tief, ihre letzten Strahlen brachen sich in den müden Augen des Alten.

Untenwegs fragte Anneliese den Rittmeister leise: „Warum sind Sie so still mit einem Male? Sind Sie uns böse?“

Augsburger schrak aus seinem Sinnen auf und blickte der Jüngsten in die bangen Augen.

„Böse? Nein, nein, Baroness! Wie könnt' ich das. Ich bin Ihnen dankbar für die Stunden. Das menschliche Herz ist ein furioses Ding. Erst schwingt's in Freude, und dann kommt ein Ton in uns zum Klingen, der uns traurig macht, und wir wissen nicht warum.“

gen sind. Das Heim ist ein großes fünfstöckiges Gebäude nahe am Hauptbahnhof, in dem gestern 250 Auswanderer verschiedener Nationalität, größtenteils Südtaliener und Araber übernachteten.

Massenmörder und Brandstifter

Berlin, 3. Juni. Die Bernheimmänner Kärtens fördern, wie das Kultur-Abendblatt aus Düsseldorf meldet, immer neue Verbrechen zutage. Unter 20 Morden und Ueberfällen und Vereweltigungen hat der Unhold circa 20 Brandstiftungen zugegeben. Er hat nicht nur in Bayreuth, wo er gemordet und die Leiche eines Kindes vergraben hat, eine Scheune angezündet, sondern, wie er jetzt angibt, wahllos Strohhäuser, Erntewägen und Scheunen in Brand gesetzt. Niemals ist er hierbei zeleben oder auch nur in Verdacht gesessen worden. Doch jetzt rüstet er alle diese Verbrechen zu und, wie bei den Morden und Ueberfällen, sollen die Ermittlungen die Angaben bestätigen.

Donnerstag Kraftfahrzeielfahrt nach Friedrichshafen

Stuttgart, 3. Juni. Die vom ADAC für alle Kraftfahrer ohne Rücksicht auf Klubzugehörigkeit ausgesetzene Zielfahrt nach Friedrichshafen zu Ehren der Rückkunft der Amerikafahrer, wird nun endgültig heute, Mittwoch, und morgen Donnerstag, den 5. Juni, stattfinden. Das Lustschiff wird nach privaten Versicherungen Dr. Knabachs in den Nachmittagsstunden des Donnerstags zurückerwartet. Die an alle Zielfahrtteilnehmer zur Ausübung auf seelengende Plakette zeigt in vierfarbiger Emailleausführung den „Graf Zeppelin“ über einer Tropenlandschaft.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Juni 1930.

Amtliches. Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Unterreichenbach, Del. Calw, dem Pfarrer Gundert in Höfen a. E. übertragen worden.

Verband von Pfingstkarten. Ohne Umschlag versandte, gedruckte einfache Pfingstkarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts, als auch im Fernverkehr 3 Pf. Es dürfen in diesen Karten außer den sog. Abänderungen noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut zusammenhängen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Sonntagsrucksackfahrten zu Pfingsten. Ueber die Pfingstfeiertage können die ermäßigten Sonntagsrucksackfahrten in Ausflügen und Reisen, besonders auf größere Entfernungen, günstig ausgenutzt werden. Die Hinfahrt ist bereits vom Freitag, 6. Juni, um mittags 12 Uhr an, bis Pfingstmontag möglich. Zur Rückfahrt berechneten die Sonntagsrucksackfahrten am Pfingstsonntag und Pfingstmontag während des ganzen Tages und am Dienstag nach Pfingsten bis 9 Uhr vormittags. Am Dienstag muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrtkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetrieben oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof der Fahrtkarte spätestens um 9 Uhr oder früher verläßt. Wenn mehrere aneinander anschließende Sonntagsrucksackfahrten gelöst worden sind, muß die Rückreise am Dienstag spätestens mit dem Zug angetreten werden, der auf dem Zielbahnhof der zuerst gelösten Karte spätestens um 1 Uhr abgeht. Nach 9 Uhr darf die Rückfahrt am Dienstag nicht mehr unterbrochen werden. Die Benützung von Schnellzügen mit Sonntagsrucksackfahrten ist von Freitag bis Dienstag nach Pfingsten ausgeschlossen, dagegen können Einzige gegen Lösung des tarifmäßigen Zuschlages wendet werden.

„Anneliese verstand ihn nicht und wußte darum nicht recht, was sie weiter sprechen sollte. Was red' ich? dachte sie trampfhaft. Will nur mit ihm sprechen, daß ich seine Stimme höre.“

„Sie müssen noch ein Liedchen singen, Herr Rittmeister.“

„Er schüttelte lächelnd den Kopf.“

„Heute nicht, Baroness. Wenn Sie es an einem anderen Tage in Ihrem schönen Zuhause wünschen, dann will ich's tun.“

„Hat Sie das schöne Lied so traurig gemacht?“

„Traurig — vielleicht. Wer weiß, was mich mit einem Male so müde gemacht hat. Vielleicht ist es der schwindende Sommer, der kommende Herbst, der unsere Seelen wund macht.“

Die Schwestern hingen an seinem Munde. Sogar Marlene sah ihn an, und er fühlte es.

„Wollen Sie mich das schöne Lied lehren, Herr Rittmeister?“ fragte Anneliese wieder.

„Quäl den Herrn Rittmeister nicht mit solchen Dingen“, fiel Marlene mit trockener Stimme ein.

„Laß doch, Schwester“, bat die Jüngste. „Herr von Augsburger ist mir gewiß nicht gram.“

„Nein, Baroness. Fragen Sie alles, ich geb' Ihnen gern Antwort.“

„Sagen Sie mir eins, Herr Rittmeister“, jagte Anneliese leise. „Wo ist Ihre Heimat?“

Augsburger schwieg. Es schien allen, als ob er nachdenke.

„Meine Heimat?“ jagte er schließlich. „Meine Heimat! Lachen Sie mich nicht aus, Baroness, aber ich — weiß es selber nicht genau.“

Größtes Staunen malte sich auf den Zügen der Schwestern.

„Sie wissen's nicht! — Sie sind mir gewiß ob meiner Frage gram.“

„Nein, Baroness. Ich bin wirklich ein heimatloser Geselle, ein armer Teufel, der nichts hat als sich selbst und eine hoffende Seele.“

Die halblaut gesprochenen Worte brachten die Schwestern in Bekürzung.

Glückseligkeit strahlte aus den Augen der reizenden Anneliese.

„Sie sind nur der Rittmeister von Augsburger?“ fragte sie noch einmal ganz zaghaft, und eine Blutwelle steigt in die sinnhaften Züge.

„Nur der Augsburger, Baroness.“

„Der König schätzt Sie so hoch.“

„Das ist mein einziger Stolz.“

— Die Gebäudeentlastungssteuer im württembergischen Finanzwesen. Das Gesamtaufkommen an Gebäudeentlastungssteuer betrug (in Millionen RM.) im Deutschen Reich im Rechnungsjahr 1928/29 1622. Davon entfielen auf Württemberg 33. Im letztgenannten Rechnungsjahr entfiel von dem Gesamtaufkommen im Reich auf Württemberg 2,2 Prozent, während der Anteil der württembergischen Bevölkerung an der Reichsbevölkerung 4,13 Prozent betrug. Das Zurückbleiben der Erträge aus der Gebäudeentlastungssteuer in Württemberg ist auffallend, wie sich aus dem Unterschied des Anteils Württembergs an der Reichsbevölkerung und am Steueraufkommen am anschaulichsten ergibt. Die württembergische Gebäudeentlastungssteuer ist wesentlich niedriger als in den meisten deutschen Ländern, insbesondere dann, wenn es sich um Gebäude mit normaler oder überdurchschnittlicher Friedensrente handelt. Auch bei hohen Entlastungsgewinnen, also bei den zu Beginn der Inflation mit Hypotheken stark belasteten Gebäuden ist die württembergische Regelung für den Gebäudeeigentümer besonders vorteilhaft. Von dem Gesamtaufkommen der Gebäudeentlastungssteuer von 25,6 Millionen hat Württemberg 7,7 Prozent, nämlich 19,9 Millionen RM. für den Wohnungsbau verwendet. Damit steht Württemberg an der Spitze aller deutschen Länder.

— Keine weitere Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes im Mai. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenermittlung des D. S. B. hat der Stellenmarkt im Monat Mai eine weitere Verschlechterung nicht erfahren. Der Bewerberzugang hat sich im Verhältnis zum Monat April allerdings noch um 5,5 Prozent gesteigert. Diese Feststellung findet ihre Begründung in den zum Kündigungstermin (15. Mai) ausgesprochenen Massenkündigungen. Befehlungsauträge gehen nach wie vor sehr zögernd ein. Dennoch war es möglich, die Auftragszahl und die Vermittlungen in feste Stellen gegenüber dem Vormonat etwas zu steigern. Zahlenmäßig ausgedrückt, ergibt sich folgendes Bild: Andrangsziffer (Bewerber auf eine gemeldete offene Stelle) 21,4 (im April 22,1) gegenüber 9,4 im Berichtsmonat des Vorjahres. Ein ausgesprochener Wirtschaftsoptimismus kennzeichnet auch im Mai die Stellenmarktslage.

Mission. Die beiden Basser Missionare Walter und Fischele sind seit August des letzten Jahres in der Gefangenschaft chinesischer Räuber und haben bisher ihre Freiheit noch nicht erlangt. Missionar Maurer und Missionar Ripper, die längere Monate in Räuberhänden schmachteten, sind freigelassen worden. Vor kurzem sind im Evang. Missionsverlag Stuttgart zwei lebenswerte Büchlein erschienen, in denen diese ihre Erlebnisse schildern: „In Räuber- und in Götterhänden“ und „In Banden frei“. In dem letzteren schreibt Missionar Maurer unter dem 16. November 1929: „Während meine Mitgefangenen mit Klagen und Stumpfheit ihren Tag beginnen, darf ich alle Morgen neu nach den Bergen ausschauen, von denen uns Hilfe kommt. Der Gedanke, daß an vielen Orten auch für mich in treuer Liebe gebetet wird, hat mich gestern besonders gestärkt. Gott nimmt unsere Sache gewiß in Seine Hand und macht keine Fehler. — Unser jüngster Mitgefangener vergießt bittere Tränen, da heute kein Ostel entlassen wurde, er aber zurückbleiben muß, bis der Tribut seines Hauptes voll entrichtet ist. Jedes Mal, wenn einer in die Freiheit zieht, empfinden die Zurückbleibenden ihre Haf; desto drückender. Am meisten erbarmt mich der am längsten geistige Ahong. Er hat zu Hause eine alte Mutter und zwei un-

Da wandte ihm Marlene das schöne Antlitz voll zu und sprach langsam:

„So hoch schätzt Sie der König, daß Sie die Prinzessin zum Tanze führen dürfen.“

„Halten Sie dies, besonders dies, für den höchsten Gunstbeweis?“

Marlene wurde unsicher.

„Die Prinzessin — hat bisher nur mit hochgeborenen Persönlichkeiten tanzen dürfen.“

Augsburger war durch diese Worte seltam berührt. Er wußte nicht, auf was Marlene hinaus wollte. Ihre Worte quälten ihn.

„Dann hat eben Majestät einmal eine Ausnahme gestattet.“

Er sah aber, daß in Marlenes Antlitz noch der Zweifel lag. Sie glaubte seinen Worten nicht.

„Der alte Musiker hielt mich für einen anderen, einen lächlichen Prinzen.“

„Für den Prinzen August, Graf von Hohnstein“, sagte Marlene, und ihre Augen bohrten sich in die des Rittmeisters. Doch Friedrich hielt den Blick aus.

„Ich bin aber nur der Rittmeister von Augsburger. Nichts mehr, Baroness.“

Marlene und ihre Schwestern schwiegen, aber Augsburger sah, wie es um Marlenes Mund spöttisch zuckte. Sie zweifelte nach wie vor an seinem ehrlichen Wort.

Da stieg es heiß in ihm auf, seine Wangen röteten sich, so sehr er sich auch zwang, vor ehrlichem Zorn.

„Es würde für Sie gewiß auch gleich sein, Baroness.“

Sein Ton und Blick waren eisig, als er sprach, daß Marlene im Herzen erschrak.

„Was habe ich angerichtet!“ schrie es in ihr. Das stolze Herz wand sich unter heißen Qualen.

Die Fahrt bis zum Palais verlief still. Nur wenige Worte fielen noch.

Frau von Meisingen atmete auf, als endlich ihre Mädels vorjahren. Ihre sanften Vorwürfe, die sie machen wollte, wurden von den Küßen und Umarmungen der Mädchen erstickt.

„Er war so schön, der Tag, Rutterchen“, sagte das Aesthätchen, die Anneliese, und in dem Tone schwang eine Freude ohnegleichen mit, daß Frau von Meisingens mütterliches Herz gerührt war.

„Wildes, wildes Mädchen!“ sagte sie zärtlich und strich ihrer Jüngsten die glühenden Wangen. „Wo seid Ihr denn geweien, Kinder?“

„In Schöneberg, Muttechen. Der Herr Rittmeister hat uns eingeladen.“

(Fortsetzung folgt.)

mündige Kinder, aber niemand sorgt dafür, daß die von ihm verlangte Betrag von 1500 Dollars bezahlt wird. — Näheres von den gefangenen Missionaren und von der Missionsarbeit in China zu hören, haben wir Gelegenheit beim Missionsfest, das am 15. Juni hier stattfindet. Missionar Zeiger, der im letzten Jahr in die Heimat zurückgekehrt ist, wird von China berichten.

Bezirksschulversammlung. Unter dem Vorsitz von Schulrat Knödler fand gestern im Festsaal des Seminars die diesjährige Bezirksschulversammlung des Schulbezirks Nagold statt. Nach einem Gesang eines Schülerchors unter Leitung von Hauptlehrer Riedt, Nagold eröffnete der Vorsitzende die Versammlung mit der Begrüßung zahlreicher Gäste. Er konnte die beiden Landräte von Calw und Nagold, den Defan des Bezirks Nagold, den Seminarvorstand, verschiedene Lehrer des Seminars, der Gewerbeschule und der Landwirtschaftsschule begrüßen, dazu eine stattliche Anzahl von Geistlichen, Ortsvorstehern und Ortschulratsmitgliedern und die Lehrkräfte des Schulbezirks. Hierauf erstattete er den jährlichen Schulbericht. Wir entnehmen demselben folgendes: Im Bezirk sind 3.31. 140 Lehrkräfte tätig, darunter 11 Fachlehrerinnen für Hauswirtschaft und Handarbeit. Im Lauf des Jahres waren infolge Krankheit 15 Stellvertreter nötig, 2 neue Fachlehrstellen für Hauswirtschaft wurden errichtet und zwar je eine in Nagold und Altsiegl. Die Gesamtschülerzahl des Bezirks beträgt 4890 Schüler (2343 Knaben und 2556 Mädchen); die Zahl der Schüler ist seit letztem Jahr um 238 gestiegen. Die Verteilung auf die einzelnen Klassen ist auch sehr ungleich: in der 1. Klasse befinden sich 797, in der 4. Klasse 901 und in der Abschlussklasse 7 bzw. 8 389 Schüler. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt 38 Schüler. 36 Schulen des Bezirks sind einklassig, die Mehrzahl 2 bis 3klassig, nur wenige ausgebaut. Eine Klasse des Bezirks weist auch eine Klassenstärke von 80 Schülern auf. Zu den allgemeinen Volksschulen kommen noch die Seminarübungsschule Nagold, die Mittelschule in Calw, die Erziehungsanstalt in Stammheim und die Handelsschulen in Calw. In die höheren Schulen sind 70 Knaben und 28 Mädchen übertreten. Auch hier läßt sich wieder eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr feststellen, die allerdings auch mit dem stärkeren 4. Schuljahr zusammenhängt. Die Umgestaltung der Mädchenfortbildungsschulen in Hauswirtschaftsschulen hat wiederum weitere Fortschritte gemacht, verschiedene Gemeinden haben sich zu Verbänden zusammengeschlossen und schöne Küchen errichtet, Nagold dazu auch einen Schulgarten geschaffen. 305 Mädchen erhalten hauswirtschaftlichen Unterricht, 347 noch den der allgemeinen Fortbildungsschulen. Schulrat Knödler dankt den betr. Gemeinden für Einrichtung dieser Schulen und wünscht, daß bald die anderen Gemeinden nachfolgen mögen. Bösingen konnte sein neues Schulhaus einweihen, Altsiegl-Oberweiler baut einen neuen Schulsaal und Berned hat den Bau eines Schulhauses beschlossen. Der Vorsitzende weist auf die Ausführungen des Herrn Kultministers hin, daß leistungsschwachen Gemeinden an die Hand gegangen werden soll und dankt ihm für diese Bereitwilligkeit. Geprüft wurden im Berichtsjahr 72 Klassen und 7 Fachlehrerinnen. Der Leiter des Schulbezirks spricht sich sehr befriedigt aus über die gezeigten Leistungen und spricht der Lehrerschaft für ihre Arbeit seinen Dank aus. Dann aber dankt er auch den Ortschulratsmitgliedern für ihre rege Anteilnahme bei den Prüfungen und bittet dieselben, der Arbeit des Lehrers alle mögliche Unterstützung und Förderung angedeihen zu lassen. Nach allgemeinen Bemerkungen über die Beurteilung einer Klasse, bespricht der Vortragende auch die Verordnung betr. Lehr- und Lernmittel. Davon ausgehend, daß unjünger heutiger Jugend besonders die Schulung der Beobachtungsfähigkeit not tue und dabei ausreichende Lehrmittel nötig seien, bittet er die Gemeinden, in diesem Punkt nicht zu knausern und ihren Schulen die nötigen und ausreichenden Mittel zur Beschaffung zur Verfügung zu stellen. So, wie der Bericht begann mit einer Schilderung der allgemeinen Lage, wie sie aus dem Youngplan entstand, so mündet er wieder ein in ähnliche Betrachtungen. Die Devise heißt sparen und wieder sparen. Wieder zeigt sich das Abhangespiß. Und, so meint der Redner, die Volksschule verlangt keine Sonderbehandlung, sie möchte aber auch nicht wieder der Punkt sein, an dem am meisten mit sparen eingeleitet wird. 1924 sind 10,4 Prozent aller Stellen abgebaut worden, ist die Pflichtstundenzahl der Lehrer und die Durchschnittsschülerzahl der Klassen erhöht worden — und alle diese Verordnungen sind heute noch in Kraft, da gibt es zu bedenken, bevor von neuem wieder beschnitten werden soll. Nach einer kürzeren Besprechung einiger Punkte des Referats berichtet der Schulrat, Medizinrat Dr. Suwald, Freudenstadt über Fragen der Bekämpfung der leuchtartig auftretenden Krankheiten, soweit sie die Schule berühren. Ein kürzerer Bericht über Sprachstilunterricht und eine Besprechung der Lehrkräftegesellschaften schloß sich an. Den Schluß machte ein größerer Vortrag von Studienrat Dr. Dembsch, Nagold über Fragen der Rechtschreibvereinfachung, zu der in gründlicher und vorsichtiger Weise Vorschläge zu einer Verbesserung und Vereinfachung gemacht werden. Gegen 1 Uhr kann Schulrat Knödler die Versammlung schließen. Ein gemeinsames Essen in der „Post“ vereinte den größten Teil der Teilnehmer noch für einige Stunden. Violin- und Gesangsvorträge verschönten dieses Zusammensein.

Antwortsammlung in Calw

In der am Samstag im Rathsaal stattgefundenen Antwortsammlung gab der Vorsitzende, Landrat Rippmann, einen allgemeinen Ueberblick über die Lage im Reich, Land und Bezirk. Er führte dabei aus, daß wir einem unsicheren Ziel entgegen gehen, die Regierung bemühe sich aber, den rechten Weg zu finden, es müsse deshalb jeder sich aufrufen, um die Schläfen aufzurütteln und den Pessimismus zu vertreiben. In diesem Jahr werde die Gemeindeordnung neu entstehen, der „Schulrat“ werde zu Grade getragen und ein neuer „Bürgermeister“ werde die Gemeinden verwalten. Eine neue Bezirksordnung sei in Vorbereitung, wenn sie erscheinen werde, sei noch ungewiß. Der Vorschlag für die Amtskörperschaft sei so präzis als möglich aufgestellt worden und es sei die Hoffnung berechtigt, daß mit der gleichen Umlage wie im Vorjahr auskommen werde. Das Jahr 1930 möge für den Bezirk ein fruchtbares und geeignetes Jahr werden. Die Tagesordnung umfaßte verhältnismäßig wenig Punkte und wickelte sich rasch ab.

Dem Bezirksbienenzuchtverein wurde in Anbetracht der ungünstigen Entwicklung der Bienenzucht auf die Dauer von drei Jahren ein jährlicher Beitrag von 50 Mark bewilligt. — Dem Schwarzwaldverein trat die Amtskörperschaft als korporatives Mitglied mit einem jährlichen Beitrag von 20 Mark bei. — Im Bezirkskrankenhaus hat sich die Anschaffung eines neuen Röntgenapparates als notwendig erwiesen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 15 000 Mark. Nach näheren Mitteilungen von Dr. Fentrich wird die Anschaffung einstimmig bewilligt. — In Neubulach wurde Verwaltungssachverständiger Müller zum Stadtvorstand gewählt. Der Bezirksrat hat die Übernahme dieses Amtes im Nebenamt unter gewissen Bedingungen genehmigt. Vor der Aussprache über diesen Gegenstand spricht der Vorsitzende dem seitherigen Stadtschultheiß Müller den wärmsten Dank des Bezirks für die vielseitigen Dienste beim Verwaltungssachverständigenamt und beim Gemeindevorstand Teinach aus. Die Leistungen der Stadtgemeinde Neubulach werden dahin festgelegt, daß die Gemeinde ein Drittel der Beiträge des Verwaltungssachverständigen Müller an die Amtskörperschaft abzuliefern und sich mit einem Drittel an den Beiträgen zur Pensionskasse zu beteiligen hat. Der Vorsitzende wünscht dem neuen Stadtvorstand Glück zu seinem Amte. — Der Amtsbote und Hausverwalter Wurster bei der Oberamtsparafalle hat um Einrechnung seiner unständigen Dienstzeit in das pensionsberechtigte Dienstalter gebeten, welchem Ansuchen entsprochen wird. — Der Hausverwalter Fenschel am Krankenhaus kann nicht in ein beamtenrechtliches Verhältnis überführt werden, da die Stelle für einen Versorgungsamtswärter vorbehalten ist. Um den Fenschel nicht zu schädigen, blieb nichts anderes übrig, als die Stelle zu beibehalten und in die Angelegenheit für die Inanspruchnahme der Verwaltungskosten eine Änderung erfahren. Die Entfertigung über zu hohe Reisekosten hat sich mit dieser Frage dem Beschluß, daß sämtliche Gemeindefürsorge zu den Reisekosten, bei Leistung von Kilometer aber vorzuziehen solle. Dadurch würde der Fall von 1000—1500 Mark entfallen, was mit dieser Lösung gemeinden wünschenswert ist. Die Gemeindefürsorge wurde durch Stillschließung des vorher der Antrag des Bezirks verworfen worden war. Schilke, die mit der Anstellung droht, die Einwilligung zur Umkreisung auf 10 Kilometer. Die Annahme. — Da verschiedene Gemeindefürsorge verspätet geliefert und den Schädigen, wurde als Ersatz Zinszuschlag von 2 Prozent beschlossen, sofern eine Gemeinde in Frage ist. Die Feststellung des den Erläuterungen von Oberamtsrat Vorjahr wenig Änderungen. Ausgaben für Straßen um 10 000 Mark, Amtsparalle einen Zuschuß von 202 528 Mark, die Ausgaben an Abmangel beträgt somit 249 742 Umlage wird demnach wie im Vorjahr. — Die Bezirksfürsorge für jährlicher Probestzeit zur endgültigen Restauration Weiß eingezogen war durch eine sehr humoristisch Götter gewürzt.

Calw, 3. Juni. Die Firma Sueddeutsche Wismut- u. Kupferwerke in Porzheim hat auf das Bergwerk Eigentum an den Grubenfeldern in Altsiegl, Neubulach, Diebelsberg und Esfringen verzichtet. Damit sind die Hoffnungen, die man vor mehreren Jahren an die Unternehmungen dieser Gesellschaft knüpfte, wohl auf längere Zeit ausgegeben. Die Gewinnung von Wismut, die auf chemischem Wege aus den Steinen der Geröllhalde ermöglicht wurde, hat sich nicht als lohnend erwiesen, weshalb die Gesellschaft auch von einem eigentlichen Bergwerbsbetrieb absehen mußte. Voraussichtlich wird nun der Bergbau in Neubulach, sofern nicht neue chemische Mittel eine bessere Ausbeute in Aussicht stellen, der Vergangenheit angehören. — Gestern nachmittag konnte bei ordentlichem Wetter das Kinderfest abgehalten werden. Der Festzug vor ein buntes Bild und manche Überraschungen. Die Beteiligung von hier und auswärts war sehr groß. Defan Roos hielt die Schlußansprache.

Stuttgart, 3. Juni. (Tagung.) Der Landesverband Württemberg des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten e. V., dem die überwiegende Mehrzahl der Postbeamten des unteren und mittleren Dienstes angehört, hielt im St. Vinzenzhaus seinen Landesverbandstag ab. Der erste Vorsitzende, Postsekretär Grimm, konnte 90 Delegierte und eine stattliche Anzahl Gäste bei der Eröffnung begrüßen. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die unteren Beamtengruppen es nicht verstehen können, wenn fortgesetzt beanspruchende Redungen kommen über Abbau der Beamtenrechte. Ursach, ja sogar Abbau der Gehälter und der Beamten. Es kam bei der Aussprache scharf zum Ausdruck, daß unter all den geplanten Maßnahmen gerade die unteren und mittleren Beamten-

gruppen am meisten zu leiden haben. Wenn schon ein Notopfer gebracht werden müsse, dann sollten sich daran alle Volkskreise, die ein sicheres Einkommen haben, prozentual beteiligen. In der Arbeitslosenversicherung sollten die Ansprüche ausgemerzt und die Anstalt saniert werden. Bei der Neuwahl des ersten Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende Grimm wiedergewählt. Freudig begrüßt wurde, daß der Vorsitzende Grimm dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost angehört.

Englands Kriegsminister kommt. Der Verband Deutscher Textilarbeiter hält in der Zeit vom 16. bis 21. Juni in Stuttgart seinen Verbandstag ab. Dabei wird, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, Tom Shaw, der Sekretär der Textilarbeiter-Internationale und gegenwärtige britische Kriegsminister sprechen.

Programm der nächsten Landtagsitzung. Der Württ. Landtag wird am 1. Juli zu einer kurzen Sitzung zusammentreten. In Aussicht genommen sind fünf Sitzungstage. Es sollen in dieser Zeit folgende Punkte erledigt werden: Eingemeindungsvertrag Stuttgart—Juffenhäuser, zwei große sozialdemokratische Anfragen über Arbeitslosenfürsorge und Mineralwassersteuer und Ausbau des

Ehrenbürger, Volksschullehrer a. D. Albert Bregenzler in Altsiegl-Rottweil, vollendete in Gesundheit und Geistesfrische sein 80. Lebensjahr. Die Stadtgemeinde beglückwünschte den Altersjubiläum und beehrte ihn mit einer künstlerisch ausgestatteten Plakette.

Tigerfeld OA. Münsingen, 3. Juni. (Einbruch.) In der Nacht auf Sonntag wurde im hiesigen Pfarrhaus von zwei maskierten Personen ein dreifacher Einbruch verübt. Unter Vorhaltung des Revolvers wurde Pfarrer Gaus von einem der Eindringlichen in Schach gehalten, während der andere die Räumlichkeiten und Behältnisse der Pfarrwohnung durchwühlte. Den noch unbekanntem Tätern fielen außer 80 RM. Bargeld eine goldene Herren- und Damenuhr in die Hände.

Ulm, 3. Juni. (Hotelbesitzertagung.) Montag nachmittag fand in Ulm die Generalversammlung des Württ. Hoteliervereins statt. Dabei kamen im Geschäftsbericht die Räte des Hotelgewerbes zur Sprache und fanden in einer Entschiedenheit ihren Niederschlag. Als Hauptredner des Nachmittags war Landtagsabgeordneter Fischer-Stuttgart erschienen, der über die Bedeutung des Hotelgewerbes sprach. Die Wahlen brachten nur geringe Veränderungen. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Stuttgart gewählt, da 1931 der Hotelbesitzerverein das 20. Jubiläum seiner Gründung feiern kann.

Ulm, 3. Juni. (Zwei Kinder überfahren.) Am Montagabend wollte ein hiesiger Spaltmaschinensetzer, A. Graf, nach getaner Arbeit seine Maschine in der Metzstraße umkehren. Hierbei fuhr er rückwärts und hatte das Unglück, zwei Mädchen im Alter von 5 und 1 1/2 Jahren zu überfahren. Beiden Kindern wurde der Kopf buchstäblich zerquetscht, so daß sie sofort tot waren. Die Namen der beiden Kinder sind Hewig Heigels und Lieselotte Raigel.

Häfenhaslach OA. Bradenheim, 3. Juni. (Ehrenbürger.) Anlässlich des Weggangs von Pfarrer Bühler, der hier 48 Jahre lang regensreich wirkte, wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, ihm das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Fachsenfeld OA. Aalen, 3. Juni. (Brand.) Montag mittag ist in dem Anwesen des Schafhalters Eisele in Sanzenbach während Abwesenheit der Bewohner plötzlich Feuer ausgebrochen. Das Feuer griff derart rasch um sich, daß das Wohnhaus, die Scheuer und die Stallungen vollständig niederbrannten.

— Ertrag der württembergischen Bodenseefischerei. Im ersten Vierteljahr 1930 betrug der Ertrag der württembergischen Bodenseefischerei 26,7 Doppelzentner mit einem Wert von 4638 RM. gegen 11,1 Doppelzentner im Wert von 2068 RM. im ersten Vierteljahr 1929. Den Hauptertrag lieferten Gangfische, Sandfische und Trüben.

Die „Deutsche Ärzte Zeitung“
(1930 Nummer 207) schreibt:
„... 1 Liter **Milchkathreiner** *
ist ebenso nahrhaft wie ein halbes
Pfund Rindfleisch, aber — viel
leichter verdaulich!“

* Rezept: zur Hälfte
doppeltstarker Kathreiner,
zur Hälfte Milch!

Rundfunk

Donnerstag, 4. Juni; 8 Uhr Vorkonzert, von 10 bis 11.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr „Eine lustige Fahrtbootfahrt auf dem Redar“, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Das Studium der Mathematik, 18.35 Uhr Vortrag: Die sterbende Flamme, eine unmoderne Betrachtung, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Sprachlicher Sprachunterricht, 19.30 Uhr „Die Landstreicher“, 22 Uhr Klavierkonzert, 23 Uhr Nachrichten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Juni

Zugelassen: 30 Ochsen, 31 Bullen, 296 Jungbullen, 208 Jungrinder, 161 Kälber, 1148 Käber, 2200 Schweine, Anverkauft: 5 Ochsen, 8 Jungrinder, 10 Jungrinder, 250 Schweine.
 Ochsen: ausgem. 53-56 (53-55), vollfl. 45-51 (47-51).
 Bullen: ausgem. 50-53 (50-52), vollfl. 47-49 (48-49).
 Jungrinder: ausgem. 56-59 (55-58), vollfl. 50-54 (49-53), fl. 46-49 (46-48).
 Kälber: ausgem. 41-47 (unv.), vollfl. 32-39 (unv.), fl. 25 bis 31 (unv.), ger. 18-23 (unv.).
 Käber: feinste Maß und beste Saugf. 83-86 (84-87), mittel 72-81 (73-82), ger. 60-70 (62-70).
 Schweine: über 300 Pf. 60-62 (62-64), von 240 bis 300 Pf. 61-63 (64-66), von 200-240 Pf. 63-65 (65-68), von 160-200 Pf. 63-65 (64-66), von 120-160 und unter 120 Pf. (62-64), Sauen (48-54). — Verkauf: Großvieh beliebt; Käber mäßig beliebt, Schweine schleppend, fette Schweine vernachlässigt, Ueberhand, Fleischschweine begehrt.

Letzte Nachrichten

Gröner gegen Sozialdemokratie

Berlin, 4. Juni. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Schreiben, das dem Reichstagsabgeordneten Franz Künstler unter dem 2. Juni vom Reichswehrministerium zugegangen ist und das folgenden Wortlaut hat: „Anliegend wird Ihnen ein Schreiben zurückgehandelt, welches Sie gelegentlich der Reichstagsverhandlungen dem Generalmajor v. Schleicher zur Nachprüfung ausgehändigt hatten. Auf Anordnung des Herrn Reichswehrministers wird Ihnen auf irgend welchen mündlichen oder schriftlichen Antrag hin keine Antwort erteilt werden. Selbstverständlich wird trotzdem die sachliche Bearbeitung der Angelegenheit sofort in Angriff genommen.“ — Zu diesem Schreiben bemerkt das Blatt: Herr Gröner kann sich wohl keinen Augenblick darüber im Zweifel befunden haben, daß er mit seiner Anordnung gegen Künstler zugleich auch die Beziehungen zur Sozialdemokratischen Partei und Reichstagsfraktion abgebrochen hat. Die Erregung des Ministers ist darauf zurückzuführen, daß Künstler jüngst in einer Reichstagsrede an den Beziehungen der Reichswehr zur sowjetrussischen Armee Kritik geübt hat.

Wirtschaft und Finanzplanung

Berlin, 4. Juni. Die gestrige gemeinsame Sitzung des Reichsoberhandels der Deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat sich bis in die Nachmittagsstunden hingezogen und wurde alsdann, ohne zu Beschlüssen zu kommen, vertagt. Gegenstand der Erörterung war in erster Linie die Frage, wie man zu einer wirksamen Entlastung des Staats kommen könne. Die allgemeine Auffassung geht, so berichtet die „Germania“, dahin, daß wir durch Ermäßigung aller Produktionsfaktoren zu einem Preisabbau kommen müssen. Es dürften Bestrebungen im Gange sein, angelehnt an die allgemeinen Kollagen zu einer Verständigung mit den anderen Faktoren der Wirtschaft zu kommen. Darüber meldet der Sozialdemokr. Pressedienst u. a.: Die Beratungen führten zu keinem Ergebnis, so daß die inzwischen mit verschiedenen gewerkschaftlichen Körperschaften eingeleiteten Verhandlungen bis auf weiteres vertagt wurden.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Über Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Bei ziemlich gleichmäßiger Luftdruckverteilung ist für Donnerstag mehrfach heiteres und zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.

Altensteig

Empfehle meine Seifenwaren

in anerkannt guter Qualität:

- Burnus
- Baschblau
- Borax
- Stärke
- Vim
- Kerzen
- Toilettenseife
- Kölnischwasserseife
- Lanolinseife
- Blumenseife
- Schampon
- Lux Seifenfloden
- Bleichsoda
- Pinosil
- Perfil
- Sil
- Henzo
- Guillola
- Alta
- Kernseife
- Schmierseife

braun und weiß

- Soda
- Seifenpulver
- Rasierseife
- Dalli Goll Seife
- zu billigsten Preisen

Chr. Schmid

Seifenhandlung.

Magold.

Die jährliche Brüderkonferenz

im Vereinshaus findet nicht am Mittwoch, den 4. Juni, sondern am **Mittwoch, den 11. Juni 1930** statt.
 Es wird jetzt schon herzlich dazu eingeladen.

Das Pfingstfest

steht vor der Tür.
 Für die Pfingstausgabe unseres Blattes bestimmte Familien- und Geschäftsanzeigen bitten wir rechtzeitig aufzugeben.

Metzgerlehrling gesucht.

Sunger, kräftiger Sohn, achtbarer Eltern, findet gute Lehrstelle bei **Max Edenwalder**, Fleisch- und Wurstwarengeschäft Pforzheim, Sedansplatz, Telefon 2447.



Der vorteilhafte Einkauf liegt nicht einzig und allein im niedrigen Preis, sondern ist weit mehr eine Frage der Qualität. Erst die gute Qualität zu niedrigen Preisen gibt Ihnen die Gewähr, richtig gekauft zu haben. Wir haben seit Bestehen unseres Unternehmens „Qualität in erster Linie“ stets die größte Aufmerksamkeit gewidmet. **Edelweiß-Fahrräder, Nähmaschinen, Summireise usw.** sind über 30 Jahre als gut bekannt. Bitte lesen Sie hierzu die Zusätze in unserem Katalog, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 151

Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
 Bisher über 1/2 Million Edelweißräder geliefert
 Umsatz im Jahre 1929: 25.994 Stück Edelweiß-Fahrräder und Edelweiß-Nähmaschinen. Laut notarieller Urkunde des Herrn Rechtsanwält Dr. Handt in Grünberg beträgt das Vermögen der Firma mehr als eine Million Reichsmark. Beweise vorstehender Angaben beim Finanzamt in Grünberg, hiesiger Darmstädter und Nationalbank und Deutschen Bank und Discontogesellschaft in Grünberg in Schlesien.

Altensteig

Den Grasertrag

von 33 Ar hat zu verkaufen
Chr. Kirn, Malermeister.

Berücksichtigt stets beim Einkauf:

Wilh. Maier, Schuhgeschäft, Altensteig

Spezialmarken

Salamander und Wolko

Louis Schaible

Altensteig

Lager in Uhren jeder Art
 Reparaturwerkstätte

Chr. Burghard jr., Altensteig

Groß- u. Kleinhandel in:

- Kolonialwaren / Delikatessen
- Südweine / Flaschenweine
- Tabakwaren / Salzlager
- Glas- und Porzellanwaren

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Inhaber Walter Erhard

Wander- und Autokarten für die Pfingstfeiertage

Karl Theurer, Schuhgeschäft, Altensteig

Poststraße 140

Grosses Lager in fertigen Schuhwaren

speziell für die jetzige Saison

Solide Maß- und Reparaturwerkstätte

Philipp Ottmar, Altensteig

Sattler- und Tapeziergeschäft

Polstermöbel in jeder Ausführung
 Lederwaren und Reiseartikel

Wieviel Schönes

Wird doch eine Zeitschrift wie „Westermann Monatshefte“! Was ist das für eine Zeitschrift? Gute Lesestoffe, wertvoll, anregend, belehrend, über Kunst und Kultur und auf dem neuesten Stand. In ihrer sorgfältigen Zusammenstellung und Ausstattung der Beiträge verdienen sie „Westermann Monatshefte“ eine dankbare Erwähnung. Sie sind die besten Zeitschriften, die Sie lesen können. Sie sind die besten Zeitschriften, die Sie lesen können.

Einmal ganz überaus reichhaltig ist der umfangreiche Atlas, der in monatlichen Teillieferungen ohne Gebühr bei Bestellungen gratis mitgeliefert wird.
 In jedem Jahr erscheinen etwa 5 Romane, 40 Erzählungen, 125 Abbildungen, über 1000 Illustrationen, darunter viele Reproduktionen von Bildern erster Künstler u. dgl. mehr.
 Lassen Sie sich das angehängte Probeheft in Werte von Mark 2,- und gratis zusenden, damit Sie einen Begriff bekommen von der Reichhaltigkeit und Höhe der

Westermanns Monatshefte Probeheft kostenlos

bei Einlegung von 30 Pfennig für Porto an den Verlag Westermann Monatshefte, Braunschweig

Name _____
 Beruf _____
 Straße _____

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

